



RÖMERSTEINE AUS HERNALS

Mediterrane Bilder in ›Barbarengräbern‹



Der junge Ikarus büßte seinen Flug in die Sphäre der Götter mit dem Leben. Er wollte mit Hilfe eines von seinem Vater Dädalus konstruierten Flügelpaars aus der Gefangenschaft in Kreta fliehen, kam der Sonne zu nahe und stürzte ins Meer. Die antike Mythologie überliefert seine traurige Geschichte in zahllosen Texten und Bildern. Im August 2003 fanden sich bei Baggararbeiten in der Wiener Ottakringerstraße, mitten in Hernals, zwei schöne Darstellungen des Vaters und seines Sohns auf einer verzierten und beschrifteten römischen Reliefplatte. Die Platte war Teil eines alten Friedhofs, errichtet aus Trümmern noch älterer römischer Grabmonumente, die im Einvernehmen mit den Grundeigentümern und der Bauleitung archäologisch befundet und aus der Baugrube geborgen wurden. Die hervorragend erhaltenen, farbig gefassten Steinobjekte sind der bedeutendste Römersteinfund der letzten Jahrzehnte in Österreich. Seine wissenschaftliche Bearbeitung ist im Gange, der Erwerb für die Republik Österreich abgeschlossen. Derzeit in der Kartause Mauerbach ausgestellt, kann der Fundkomplex bei Führungen besichtigt werden. ❁



Venus und Amor

Der Befund

In den sehr großen Sarkophagen und Steinkisten, die zusätzlich durch Steinplatten umstellt und abgedeckt waren, fanden sich auffallend große und robuste Skelette zweier Frauen und zweier Männer. Die anthropologische Untersuchung ergab, dass die Knochen charakteristische Merkmale aufweisen, wie sie durch intensives Reiten entstehen. Die vier Personen waren über fünfzig und eine Frau wahrscheinlich weit über sechzig Jahre alt. In zwei Gräbern fanden sich außerdem Hundeskelette. Die genannten Eigentümlichkeiten ließen an eine frühmittelalterliche Entstehung der Gräber denken. Radiocarbonanalysen bestätigten den Befund: Demnach erfolgten die Bestattungen im späten fünften beziehungsweise frühen sechsten Jahrhundert nach Christi Geburt. Wenig später, gleichfalls noch im frühen Mittelalter, wurden die Grabstätten von Grabräubern heimgesucht. Durchgeglühtes Erdreich und von der Hitze rot gefärbte und rußige Steine belegten, dass die Plünderer bei zumindest einem der vier Gräber einen senkrechten Schacht bis zur steinernen Deckplatte über der Bestattung gruben, Feuer legten und dann die mürben Grabplatten aufbrachen.

Bei der frühmittelalterlichen Errichtung dieser ungewöhnlichen Gräber verwendete man älteres Material aus der näheren Umgebung: Die Spolien aus Sandstein stammen von kaiserzeitlichen Grabdenkmälern des zweiten oder dritten Jahrhunderts nach Christi Geburt. Aus den Inschriften wissen wir, dass die Monumente Angehörigen und Veteranen der in Wien stationierten zehnten Legion gehörten. Etliche Reliefs passen gut in das Repertoire der in Noricum und Pannonien beliebten mythologischen Szenen: Dädalus und Ikarus, Dioskur, Achill auf Skyros, Meeresfabelwesen, Tierjagden. Auch die Darstellung von Dienern und Dienerinnen mit Trinkgefäßen und Kästchen in der Hand ist gängig. Ungewöhnlich dagegen ist das große Format der farbig gefassten Reliefs und die Anbringung auf großen Platten, die auf der anderen Seite Götter zeigen, darunter mehrfach eine wohl als Venus anzusprechende weibliche Gestalt. ❄



Zur Konservierung

In wenigen Tagen gelang unter schwierigsten Wetter- und Terminbedingungen die Dokumentation und Bergung der vier Steinsarkophage, weiterer vier beidseitig figural gestalteter und bemalter Steinplatten sowie etwa 400 ebenfalls teils figural gestalteter Bruchstücke. Die Objekte wurden in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes in der Kartause Mauerbach deponiert. Hier konnten die Steine, geschützt vor Feuchtigkeit und Frost, kontrolliert austrocknen und sich verfestigen. Danach wurden die Fragmente gesichtet und zusammenpassende Teile aussortiert. Hier bestätigte sich auch der erste Eindruck der Archäologen bei der Fundbergung: Nur wenige vollständige Platten konnten aus den zahlreichen Bruchstücken zusammengefügt werden. An den Bruchkanten vieler Steinfragmente hatte sich bereits eine Kalksinterschicht gebildet. Ein Hinweis darauf, dass die Steinfragmente bereits als Bruchstücke in den Boden gelangten. Für die Errichtung der frühmittelalterlichen Gräber wurden also Teile älterer, wahrscheinlich bereits zerstörter, römischer Bauten verwendet. ➔





Die Durchführung der konservatorischen Maßnahmen an den farbig gefassten und figural reliefierten Kalksandsteinplatten erfolgte in mehreren Arbeitsschritten. Anhaftender Lehm, der mit unterschiedlich großen Kieselsteinen durchsetzt war, konnte zunächst mechanisch mit einem spitzen Holzwerkzeug entfernt werden. Bei der folgenden Reinigung mit Skalpell und Pinsel kamen sodann große Bereiche einer mehrfarbigen Kalktüncheschicht zu Tage. Als letzter Arbeitsschritt erfolgte eine Nassreinigung mit Wattestäbchen und Feindampf, um die ursprüngliche Brillanz der Farbbeschichtung wieder herzustellen. ➔

Die mehrstufige Freilegung und Konservierung erbrachte vertiefte Erkenntnisse zum Fassungs Aufbau: Demnach wurde die Oberfläche des rauen Kalksandsteins mit einer relativ dicken Kalkmörtelschicht in den Hintergrundfarben Grün oder Blauviolett überzogen. Die in roter Farbe aufgesetzten Linien dienten einerseits der Betonung der Formen, andererseits der plastischen Modellierung der figuralen Darstellungen. Die verwendeten Pigmente sind die im Kalkbinde-mittel beständigen Erdfarben Ocker, Eisenoxid, Grüne Erde und Russ. Durch die Malweise in Freskotechnik haben sich die Malschichten gut miteinander verbunden. Die umsichtige Vorgangsweise bei der Reinigung ermöglichte es sogar, die durch den Pinselstrich entstandene Oberflächenstruktur wieder sichtbar zu machen. Abgebrochene Teile wurden mit Zweikomponentenharz verklebt, bei besonders schweren Bauteilen setzte man Kohlefaserarmierungen ein. Ergänzungen in Kunststein erfolgten nur dort, wo sie aus statischen Gründen notwendig und hinsichtlich der Interpretation des Originalbestandes unbedenklich waren. ➔





Soldatengrabstein mit Dioskur

Der Fund der Römersteine in Hernalis öffnet eine Türe in die ferne Vergangenheit der Stadt. Zunächst in den ersten Jahrhunderten nach der Geburt Christi für die prachtvollen Grabstätten der Angehörigen der römischen Legion angefertigt, wurden sie noch Jahrhunderte später bei der Bestattung der frühmittelalterlichen Bewohner der Siedlung im Bereich des heutigen Wien wieder verwendet. Nach der wenig später erfolgten Plünderung der Gräber gerieten sie unter dem Schutt von Jahrhunderten in Vergessenheit, bis sie schließlich 2003 bei Bauarbeiten zufällig wieder aufgefunden wurden. Wenn wir heute die Bilder und Texte der gereinigten und konservierten *Römersteine* entschlüsseln dürfen, gewinnen wir eine Ahnung von unserer tiefen Verbindung mit der Gedankenwelt ihrer Schöpfer. Die archäologische Bergung dieser außergewöhnlichen *Römersteine* ist ein schönes Beispiel für die Bewahrung unseres kulturellen Erbes durch ein gutes Zusammenwirken der Denkmalbehörde mit den Grundeigentümern und Bauherren. ❁



Jahrgang 2012:

- wiederhergestellt 01 — **Österreichisches Verkehrsbüro. Novomatic Forum**
- wiederhergestellt 02 — **Römersteine aus Hernalz. Mediterrane Bilder in ›Barbarengräbern‹**
- wiederhergestellt 03 — **Art & Style, Annagasse. Ehemaliges Boulevardtheater Annahof**
- wiederhergestellt 04 — **Hotel Daniel. Ehemaliges Hoffmann-La Roche-Gebäude**
- wiederhergestellt 05 — **Der römische Tempel am Frauenberg bei Leibnitz**
- wiederhergestellt 06 — **Das Affenhaus im Tiergarten Schönbrunn**
- wiederhergestellt 07 — **Korea Kulturhaus Österreich. Ehemaliges Seerestaurant im Donaupark**
- wiederhergestellt 08 — **Die mittelalterliche Kartause in Mauerbach bei Wien**
- wiederhergestellt 09 — **Bezirkshauptmannschaft Horn. Verwaltungsgebäude**
- wiederhergestellt 10 — **Die Kaisergruft bei den Kapuzinern. Die Restaurierung der Maria-Theresien-Gruft**
- wiederhergestellt 11 — **Eisenstadt. Ein Stadtdenkmal**
- wiederhergestellt 12 — **Filialkirche hl. Martin in Beschling. Die Restaurierung der barocken Holzfelderdecke**
- wiederhergestellt 13 — **Pfarrkirche St. Gallus in Bregenz. Der Silberaltar und seine Restaurierung**
- wiederhergestellt 14 — **Evangelische Kreuzkirche Hietzing. Im Zentrum des christlichen Kosmos**
- wiederhergestellt 15 — **Stadtpfarrkirche St. Andrä in Lienz. Das Grabmal des Grafen Leonhard von Görz-Tirol**
- wiederhergestellt 16 — **Das Mechanische Theater in den Wasserspielen von Schloss Hellbrunn**
- wiederhergestellt 17 — **Rauchenwaldkreuz, Hitzmannsdorf. Eine Landmarke an der Italienstraße**
- wiederhergestellt 18 — **Garsten, ehemalige Stiftskirche. Das Heilige Grab**
- wiederhergestellt 19 — **Vorstufengebäude. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**
- wiederhergestellt 20 — **Der jüdische Friedhof in der Seegasse. Der Grabstein von Rabbi Sabbatai Scheftel**

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesdenkmalamt
Abteilung für Bodendenkmale
Hofburg, Säulenstiege, 1010 Wien
www.bda.at

Text: Christoph Blesl,
Bernhard Hebert und Michael Marius
Fotos: BDA, Bettina Neubauer
und Archäologie Service, Krems

Grafik: Labsal Grafik Design
© Bundesdenkmalamt, 2012